Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 11

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die beiden Gatter gehören ins alte Eisen, das Todesurteil wurde ausgesprochen. Eine Maschine, die dem Besitzer jährlich 25,200 Fr. Ausfall bringt gegenüber einer andern, verdient nicht geschont zu werden. Nach genauerem Untersuch aber wurden doch noch mildernde Umstände zugebilligt und das Urteil in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Einige Milderungsgründe

anzugeben ift ber Zweck biefer Zeilen.

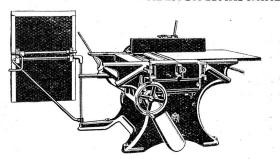
herr Buppinger belegt die "gewaltige Holzersparnis" mit einem einfachen Rechene rempel, das aber theoretisch und praktisch nicht mit der Wirklichkeit ftimmt. Bur Berftellung von 10 Brettern aus Rundholz muffen 11 Büge gemacht werden und nicht nur 10, was aber seine Rechnung nur noch günftiger stellte. Run aber: Bur Herstellung von 10 Brettern zu 10 mm braucht es ein Stück Holz von zirka 11—12 cm Durchmeffer. Bet einer Länge von 5 m braucht es zu der angeführten Tagesproduktion von 14 m8 280 Stud folder Bolger. Bum Auflegen, Befestigen und Richten eines folchen Solzes je eine Minute gerechnet, (sehr wenig) macht 280 Minuten. Blattwechsel, Schmierung 2c. mit 20 Minuten pro 8 Stunden Arbeitstag ift auch nicht hoch bewertet, das macht zusammen 300 Minuten ober 5 Stunden. Run bleiben zum eigentlichen Schneiden noch 3 Stunden. In dieser Zeit muffen nun 280 Hölzer à 11 Schnitt = 3080 Schnitt gefägt werben. Das macht in 3 Stunden ober 180 Minuten pro Minute 17 Schnitt. Da glaube ich schon man muffe einen "Schwarzen" vom Kongo tommen laffen um das fertig zu bringen. Belter bie gewaltige Solzersparnis. Wenn man mit einem Vollgatter nur solche Hölzer, wie oben angeführt, schneiben will, so kann man Sägenblätter verwenden die nur 2/10 Millimeter bider find als die der entsprechenden der Blockbandfage. In meinem Betriebe macht der durch schnittliche Rubikinhalt des Holzes, das jährlich geschnitten wird 1/2 m8 (5,00 m lang), burchschnittliche Bretterbicke 30 mm, Bretter mit einem 1/2 m5 Holz 5 m lang = 10—11 Stück à 30 mm Mehrschnittverluft gegenüber der Bandsage $10 \times ^2/_{10}$ mm = 2 mm. Wegen 2 mm gibt es aber tein Brett mehr und teines weniger. der Blod-Bandfage wird aber die lette Schwarte in der Regel infolge der üblichen Befestigungsart etwas dicker als beim Bollgatter, mas die 2 mm Schnittverluft mehr als aufwiegen wird. Man sieht auch Bretter von Block-Bandsägen, denen beim Hobeln die ganze errechnete Mehrausbeute bes ganzen Stammes nur an einen Brett wieder verloren geht. 420 m8 Holz von dem berechneten Format werden wohl auch nicht 60 Fr. pro m's koften, was die Summe von 25,200 Fr. auch noch elwas reduzieren würde. Übrigens möchte ich der Block Bandsäge ihre Berechtigung und Zukunft nicht absprechen, fle wird neben bem Bollgatter ihren Plat behaupten. Aber 25,200 Fr. Mehrersparnis gegenüber bem Bollgatter ift nach meiner Meinung zu viel gerechnet, sagen wir die Balfte. Nichts für ungut.

3. Wicki, Sagewert, Efcholzmatt.

Uerbandswesen.

Der Schweizerische Schreinermeisterverband im Jahre 1929. In der üblichen Ausstattung ist letzter Lage der Jahresbericht des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelsabrikanten pro 1929 erschienen. Es wird darin u. a. darauf hingewiesen, daß der Verband in der nächsten Zeit Gelegenheit haben wird, mit Hilse des betriedswiffenschaftlichen Institutes an der Eidgenöfsischen Technischen Hochschule Erhebungen in einigen Betrieben durchzusühren zum Studium der Möglichkeit einer wirksamen Rationalisterung im schweis

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L. 410, 510, 610 mm Hobelbreite 6 3

A. MULLER & CIE. &: BRUGG

zerischen Schreinergewerbe. Dabei soll auch die Frage der Erstellung von einwandfreien Nachkalkulationen über ausgeführte Arbeiten unter Mitwirkung eines angesehenen neutralen Institutes in Erwägung gezogen werden. 12 Beiz und Polierkurse des Verbandes wurden von 217 Teilnehmern besucht; ein Instruktionskurs für Prüsungsexperten auf dem Bürgenstock wies 83 Teilnehmer auf. Der Bericht orientiert über die große positive Arbeit des Verbandes. Im Jahre 1930 wird sich der Verband an der schweizerischen Wohnungsausstellung in Basel beteiligen.

Die Generalversammlung des Berbandes schweizerischer Töpfermeister und Tonwarensabrikanten in Bern seierte das 25jährige Bestehen der dortigen keramischen Fachschule, und beschloß, durch intensive Zusammenarbeit in den einzelnen Betrieben durch kollektive Propaganda und Kollektiv-Ausstellung die Produkte der schweizerischen Kunsttöpfereten unter dem Publikum besserbekannt zu machen. Ferner hörte sie einen Bortrag über die römische Töpferet auf der Engespalbinsel bei Bern.

Husstellungswesen.

Schweizerische Bureausachausstellung in Zürich. Die schweizerische Bureausachausftellung, die vom Schweizerischen Rausmännischen Berein in Berbindung mit dem Schweizerischen Bureausachierband anläßlich des 6. Kurses für Bureauorganisation veranstaltet wird, sindet dieses Jahr vom 15. dis 19. Juni in den "Rausleuten" in Zürich statt. Sie wird eine vollständige Schau aller modernen Bureaumaschinen und Hilfsmittel bieten. Sämtliche wichtigen Firmen der Branche haben ihre Beteiligung zugesagt.

Deutsche Bauschau. Zur Erössnung der ständigen Fachausstellung der deutschen Bauwirtschaft und des deutschen Bauwerbes. (Mitget) Bereits vor mehreren Jahren haben sährende Persönlickseiten des Leipziger Messewesens vor der Össenlickseiten des Leipziger Messe wenigstens in einigen Gruppen zu einer dauernden Musterschau auszudauen. Geheimrat Rosenthal, der Borstende der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe der Bentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe de. B., und der Borstende des Exportsörderungsausschusses im Reichsverband der deutschen Industrie, wies bereits im Jahre 1926 bei einem Pressempfang daraushin, daß die Einrichtung der Leipziger Messe nicht nur für die Messwoche, sondern sür dauernd durch eine ständige Messeschand der Wirtschaft zur Berfügung gestellt werden könnte. Schon vorher und nacher haben Wirtschaftsverbände und große Industriewerke versucht, derartige Dauerausstellungen einzurchten. Erinnert set an die Pläne des Bing-Konzerns,

ber sich hierfür in Leipzig das Concentra-Meßhaus baute, der Einkaufsgemeinschaft Nord und Süd, deren Generaldirektor Marting die gleichen Absichten durchführen wollte. Auf der Technischen Messe hat beispielsweise der Verein Deutscher Werkzeugmaschinensabriken beim Bau seiner großen Hale bereits den Plan gehabt, eine Dauerausstellung einzurichten und hat hierfür auch die Büroräume und die Galerien ausgebaut gehabt. Über die Einrichtung von Musterlagern einzelner Firmen sind diese Abssichten allerdings bisher noch nicht herausgekommen.

Den ersten Schritt zu einer gruppenmäßigen Dauerausstellung stellt jest die Eröffnung der deutschen Bauschau in Leivzig dar, die vielleicht richtunggebend für die Entwicklung im Messe: und Ausstellungswesen sein kanne. Sie ist nicht nur etwas Neues im Rahmen der großen Leipziger Messe, sondern gleichzeitig auch eine neue Form der Ausstellung selbst, wie der Direktor der Leipziger Baumesse G. m. d. H., Regierungsbaurat Stegemann bei Eröffnung der Deutschen Bauschau sestellte, weil hier zum ersten Male unter stärkster Mitwirkung der Industrie ein großes Dauermusterlager geschaffen worden ist, ohne daß der Industrie hierdurch irgendwelchenennenswerte Belastungen entstehen. Dies ist allein möglich durch die Anlehnung der Bauschau an die beiden Messen, die das wirtschaftliche Rückgrat des ganzen Unternehmens bilden.

Der Wunsch, die Baumesse auch außerhalb der Messeit besichtigen zu können, sei, wie Dr. Albert Müller, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Baumesse G. m. b. H. spesielte, immer wieder laut geworden, und zwar umso lebhaster, je zahlreicher die Ausstellungsgüter wurden, die in den Messezwischenzeiten am Plaze verbleiben. Die Verwirklichung dieses Bunsches wurde aber erst möglich durch den Bau der Messehalle und ihren Inhalt. Die nun geschassene Möglichseit der Baumessebsschalb der Messezeiten bedeute einen neuen

Erfolg der Leipziger Baumeffe.

Bu unterstreichen ist dabei die Tatsache, daß es die erste Ausstellung ist, die kein Geld kostet. Nur 2 Mark zahlen die Aussteller der Bauschau pro Jahr und m²; für einen Normalstand also jährlich 24 Mark oder höchstens 40 Mark. Dagegeu sallen künstig die viel größeren Unkosten für den zweimaligen Auf, und Abbau der Messen weg, sodaß an Stelle eines Wehrauswandes sogar Ersparnisse eintreten.

Die Bauschau selbst ist nicht eine Ausstellung in gewöhnlichem Sinne; sie ist nicht für die große Masse des Bublikums gedacht wie andere Veranstaltungen, sondern dient allein dem Fachmann und dem Interessenten.

Budapester Baukunstausstellung im September. Die Borbereitung bes im Herbst vom 7. bis 14. September in Budapest stattsindenden XII. internationalen Architektenkongresses geht mit Bollkraft und von glänzendem Erfolg begleitet von statten. Sewaltige Arbeit wird auch auf das Arrangement der in Verbindung mit dem Kongreß geplanten internationalen Bau-

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

15561

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

pläne aus fiellung verwendet und das bisherige Ergebnis — sechsundzwanzig Länder aus drei Weltteilen — läßt darauf schließen, daß die Budapester Ausstellung im Zeichen vollständigen Erfolges stehend, ein im Internationalen Baukunstleben bedeutsames Ereignis bilden wird.

Cotentafel.

- † Samuel Riedi, Baumeister in Laupen (Bern), ftarb am 25. Mai im Alter von 67 Jahren.
- † Emil Wangler, Schloffermeifter in Murten, ftarb am 30. Mai.
- + Dito Peters, alt Bauunternehmer in Wititon (Burich), ftarb am 3. Juni im Alter von 73 Jahren.

Verschiedenes.

Die Bundessubventionen betrugen im Jahre 1929 nach der Statistit des eidgen. Statistischen Amtes 73,6 Mill. Fr. Gegenüber dem Borjahre ist eine Bermehrung von 8,5 Mill. Fr. oder 11,3 % sestentlichen. Diese geht sats ausschließlich zulasten der "ordentlichen" Subventionen, indem 11 von 13 Gruppen Mehrbeträge auswelsen. Die größten Zunahmen betreffen die Landwirtschaft sowie die Korrektionen und Berbauungen.

Genereller Bebanungsplan für die innere Stadi Basel. Die Großratskommission für die Borberatung des Ratschlages betreffend die Festsetzung eines generellen Bebauungsplanes für die innere Stadt erläßt hiermit in Anwendung von § 37 der Geschäftsordnung des Großen Rates eine allgemeine Einladung zur Eingabe von Anregungen. Eingaben sind die Ende August diese Jahres dem Präsidenten der Kommission, R. Calini, Hutgasse 6, einzureichen.

Infolge strengen Wachstums (Schweiz. Verband für Berussberatung und Lehrlingsfürsorge.) Diese Frühjahr sind wieder tausende in die Lehre getreten. Der Schritt von der Schule in die Lehre ist in mehr denn einer Hinscht sehr groß. In mancherlei Beziehung ist der Schritt zu groß, ganz einsach deshalb, weil der Lehrling unvermittelt in Verhältnisse kommt, denen er körperlich und seelisch nicht gewachsen ist. Er steht im strengsten Wachstum, das Nahrungsbedürsnis ist so groß wie nie vorher und wie nie nachher. Der Junge möchte nicht nur "alle zwei Stunden einen Eslösselvoll," sondern eine Platte voll. Die jungen Leute haben in diesem Alter auch ein sehr starkes Schlasbedürsnis; solglich stehen sie morgens spät aus. Sie haben in der Eile weder Zeit noch genügend Appetit, um den Hunger derart zu stillen, daß es sür 6 Stunden, nämlich dis 1/21 Uhr reicht.

Kam da jüngst auf eine Berussberatungsstelle, die sich beim Meister über einen Lehrling nacherkundigt hatte, die Weldung, daß der Lehrling in Davos sei, nämlich frank. Die darob befragte Mutter meldete, die Erkrankung sei zweisellos auf strenges Wachstum zurüdzusühren, und dann habe der Junge nicht einmal gewagt, ein Z'nüni mitzunehmen in der Meinung, es seinicht erlaubt, die Arbeit zu unterbrechen. Sie habe dies mit dem Meister gelegentlich besprochen und dabei ersahren, daß man es freilich erlaubt hätte.

Im einen Betrieb wird eine Z'nünipause erlaubt, im andern nicht. Auf alle Fälle ist der Schritt von der Schule mit der Pause, die nach jeder Stunde eintritt, in das Arbeitsleben, das 4—5 stündige pausenlose Betätigung verlangt, im Hindlick auf die Ansorderungen des Entwicklungsalters viel zu groß und unvermittelt. Die um so vieles vermehrte Erkrankungsgesahr dieset